



Abend -

Zeitung.

242.

Sonnabend, am 9. October 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. E. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

12.

Noch am nämlichen Tage verließ der Markgraf das Schloß und traf während der Nacht im Lager bei Rothenburg ein. Jedermann glaubte, er würde wieder mit dem Herrn den alten Weg über Nordlingen auf Donauwörth ziehen und sich mit dem sächsischen und hessischen Kriegsvolk vereinigen, das bei Gundelfingen die Ankunft des Kurfürsten erwartete; aber man irrte sich. Sein längst genährter Plan war reif, er ließ zwar am Morgen das Lager aufbrechen, rückte aber, statt an die Donau, seitwärts nach Herrieden in's Eichstädtische, ließ sein Kriegsvolk in diesen bischöflichen Landen nach Gefallen haufen und wandte sich, zu aller Welt Erstaunen, am andern Tage nach Lichtenau, einem Nürnbergschen Amt und Schloß, was mitten in den Anspachischen Landen liegt. Die Stadt wurde schnell genommen, geplündert und angezündet und das Schloß belagert. Da der Markgraf sich hier nicht lange aufhalten wollte, befahl er schon am andern Morgen zu stürmen. Die Besatzung wehrte sich tapfer und schlug einigemal die Stürmenden zurück. Endlich gelang es den Markgräflichen auf der Seite, wo er selbst hielt und die Stürmenden anfeuerte, die Mauer zu ersteigen. Vorzüglich that sich hierbei ein reißiger Knecht hervor, kletterte, ein markgräflich Fähnlein in der Hand, allen Andern voran, die Leiter hins

auf, sprang auf die Mauer, wehrte sich tapfer gegen die Nürnberger Soldner, bis seine Kameraden ihm folgten und das Schloß erobert ward.

Ehe der Markgraf dort einzog, verlangte er den Reiter zu sehen, der diese muthige That vollführt hatte, und war nicht wenig erstaunt, als der Graf von Manefeld ihm den Goldschmiedgesellen Otto vorführte, der sich freiwillig unter die Stürmenden gemischt hatte.

Du bist ein wackerer Bursche, — sagte der Markgraf huldvoll — und Dein Muth scheint so unbändig zu seyn als Dein Ros! Willst Du künftig unter meinen Trabanten fechten, so habe ich einen tüchtigen Krieger mehr um mich.

Mit Freuden, gnädigster Herr! — erwiederte Otto — Je näher Eurer Person, desto mehr Gefahr, desto mehr Gelegenheit, Ruhm zu erwerben!

Nun, so besteige Dein wildes Ros nur wieder — sagte der Markgraf — und folge mir. — Otto küßte die dargereichte Hand. Stolz, und wohl an Laura denkend, bestieg er sein Ros und zog seinem Herrn voran in das Schloß.

Erst von hieraus sandte der Markgraf den Absagebrief an Nürnberg, ließ Geschütz und Munition, die er hier in Menge fand, abführen und auf seine Schloßer bringen, zerstörte die Besatzung die Besatzung und rückte dann weiter in das Gebiet der Reichsstadt vor.

Eben als er Lichtenau verlassen wollte, erhielt er ein Schreiben Grumbach's, das ihm über den An-